

*Dr. Mag. Rosa Diketmüller ist Assistenzprofessorin an der Abt. Bewegungs- und Sportpädagogik am Institut für Sportwissenschaft der Universität Wien.*



# Fußball im Genderblick

von Rosa Diketmüller..

Wenn von Fußball die Rede ist, dann ist klar: Es geht um Männerfußball. Dass damit auch der Frauenfußball gemeint sein könnte, ist derzeit hierzulande weitgehend (noch) undenkbar. Von Frauen gespielter Fußballsport bedarf der expliziten Spezifizierung als Frauenfußball und verdeutlicht insbesondere für den europäischen und den südamerikanischen Raum die Norm innerhalb der Fußballkultur: „Wirklicher Fußball“ ist männlicher Fußball. Dass dies auch „anders“ sein kann, zeigen die USA. Frauenfußball hat dort eine lange Tradition als Collegiesport, es gab eine eigene Frauenfußballprofiliga und die US-Amerikanerinnen zählen zu den weltbesten Spielerinnen. Fußball ist dort Familiensport, wird aber auch entsprechend abgewertet, da er etwas für „Weichlinge“ und somit nichts für „wirkliche“ Männer sei, die ihre (männliche) Anerkennung in Baseball, Football und

Basketball finden. Damit wird verdeutlicht, dass die Anerkennung in einer Sportart immer auch vor dem Hintergrund der kulturellen Entwicklung sowie konkurrierender anderer Sportarten zu sehen ist.

## „Frauenfußball in Österreich – nicht einmal ignoriert!“

In Österreich flackert – trotz oder gerade wegen der täglich steigenden EM-Euphorie – das Frauenfußballthema nur selten auf: „Frauenfußball ist in Österreich nicht einmal ignoriert“ (Matthias Marschik). Er ist gekennzeichnet durch unzureichende Ressourcen, fehlende Anerkennung, fehlende Trainerinnen, mediale Ignoranz. Selbst Weltmeisterschaftsfinals der Frauen werden in unserem Land im Fernsehen noch immer nicht live übertragen, was beim Fußball der Männer undenkbar wäre.

Die männlichen Athleten können sich – selbst bei nicht gerade überragenden Leistungen – des Medieninteresses und der nationalen Unterstützung sicher sein, wie die jüngsten Kampfgesänge für „unseren Hicke von Flanke und seine Männer“ verdeutlichen. Während der Männerfußball von nationalem Interesse ist und mit entsprechender Wichtigkeit inszeniert wird, wird Fußball spielenden Frauen oftmals ihre Weiblichkeit abgesprochen und per se davon ausgegangen, dass Spielerinnen lesbisch sein könnten.

## Fußball und Homophobie

Diese Argumente wurden von Anbeginn des Frauenfußballs in den 1890er-Jahren immer wieder vorgebracht. Gerade für Mädchen, die sich zunehmend mehr für